

Zum Gedenken an Dr. Ernst Günthart



Am 26. Oktober 1990 verschied in Dielsdorf Dr. Ernst Günthart im Alter von 73 Jahren. Seit 1943 war er Mitglied der SEG und während 18 Jahren, bis kurz vor seinem Tod, Vorstandsmitglied. Zwölf Jahre lang (1977–1989) diente er als Sekretär. Mit Ernst Günthart verliert die SEG einen der wichtigen «Angewandten» und Vertreter der chemischen Industrie, war er doch seit 1960 Mitglied der Geschäftsleitung und Vizepräsident des Verwaltungsrates der Dr. R. Maag AG Dielsdorf; letzteres noch über seine Pensionierung im Jahre 1982 hinaus. Der angewandten Entomologie galt seine Lebenskraft. Wir werden seine bescheidene Art, seine gradlinige Haltung und sein kritisches Urteilsvermögen vermissen.

Entomologie war Ernst Günthart ein Anliegen, nicht nur im Beruf, sondern auch in der Freizeit. Während 47 Jahren besuchte er fast jede Jahresversammlung der SEG, mit seiner Frau (unserem Ehrenmitglied Heidi Günthart) auch fast jeden Vortrag der Entomologischen Gesellschaft Zürich, der er während sechs Jahren als Präsident vorstand. Dass er sich daneben intensiv mit seinem Garten befasste, hängt damit zusammen, dass für Ernst Günthart Wissen immer auch bedeutete, die Wunder der Natur nicht nur zu betrachten, sondern auch handgreiflich zu geniessen.

Ernst Günthart wurde 1917 als Auslandschweizer in Prag geboren, kam aber bald nach Kriegsende nach Dällikon im Zürcher Unterland, wo er auf dem «Brüderhof» aufwuchs. Seine schulische Ausbildung schloss er an der ETH Zürich als Ingenieur-Agronom ab. 1941 wurde er von Dr. Rudolf Maag als Entomologe im neu gegründeten «Biologischen Laboratorium» seiner Firma eingestellt, wo ihm die Verantwortung für die Prüfung und Entwicklung von Pflanzenschutzmitteln und die Erarbeitung von Empfehlungen zu deren Einsatz gegen

Schadinsekten und Spinnmilben übertragen wurde. Ein wichtiges Problem stellten damals die Rapsschädlinge dar. Ernst Günthart führte eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen über diese Schädlinge durch und fasste seine Ergebnisse in einer Doktorarbeit «Beiträge zur Lebensweise und Bekämpfung von *Ceuthorrhynchus quadridens* PANZ. und *Ceuthorrhynchus napi* GYLL. mit Beobachtungen an weiteren Kohl- und Rapsschädlingen» zusammen und promovierte damit 1949 an der ETH Zürich zum Doktor der technischen Wissenschaften.

Untersuchungen in der von ihm aufgebauten entomologischen Forschungsgruppe lieferten wegweisende Beiträge zur Minderung der Schäden durch bis anhin schwer oder nicht bekämpfbare Schadinsekten. In Ernst Günthart reifte früh die Erkenntnis, dass in den Pflanzenschutz auch die Kräfte der Natur einzubeziehen seien. Deshalb wurden Grundlagen entwickelt, um die Pflanzenschutzmittel hinsichtlich ihrer Wirkung auf die natürlichen Feinde und Schädlinge zu beurteilen, und deshalb verwendete sich Ernst Günthart für den Ersatz breitwirkender Insektizide im Obst- und Weinbau durch solche mit gezieltem Wirkungsspektrum zur Schonung der natürlichen Feinde der Schadinsekten und die Einführung der ersten differenzierten, d. h. nützlingschonenden Maag-Behandlungspläne für die Obst- und Weinkulturen, viele Jahre bevor der «Integrierte Pflanzenschutz» aktuell wurde. Persönlich gütig und bescheiden, aber in der Sache kritisch und prägnant, dies waren ideale Voraussetzungen für seine erfolgreiche Führungsarbeit mit dem Maag-Forschungsteam; die Dr. R. Maag AG rückte in den Sechzigerjahren zur führenden Pflanzenschutzmittelfirma der Schweiz auf.

Nach der Übernahme der Dr. R. Maag AG durch die Hoffmann-La Roche AG Basel wurde Dr. Günthart mit der Leitung und dem Aufbau einer Forschungsstätte betraut, deren Zielsetzung es war, eigene Wirkstoffe in Dielsdorf zu entwickeln. Dass dies gelang und dass dabei neuartige, umweltverträgliche Wirkstoffe gefunden wurden, deren erfolgreiche Einführung in vielen Ländern er noch miterleben durfte, erfüllte ihn mit grosser Genugtuung.

G. BENZ

Erratum

Auf Seite 3 dieses Bandes wurde als Geburtsort von Dr. ERNST GÜNTHART fälschlich Prag statt Graz geschrieben.